EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Konjunktur gewinnt zu Jahresbeginn wieder etwas an Fahrt[5]

Starkes Wachstum vor allem in den größeren Ländern der Region

Das Wirtschaftswachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) hat sich im ersten Quartal 2019 wieder beschleunigt. Erste Schätzungen zeigen, dass das Wachstum vor allem in den größeren Ländern der Region stark ausfiel. In Polen, Rumänien und Ungarn legte die Wirtschaftsleistung etwa zwischen 1,3% und 1,5% im Vergleich zum Vorquartal zu. Eine robuste Konjunktur wurde auch aus Bulgarien, Litauen, Slowenien und der Slowakei berichtet, während das Wachstum in der Tschechischen Republik, Estland und Lettland vergleichsweise schwach ausfiel.

BIP-Wrtschaftswachstum in CESEE

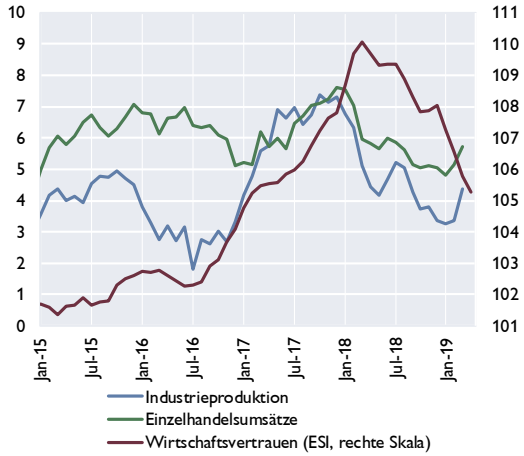
Reales Wachstum in % gegenüber dem Vorquartal

	2018q2	2018q3	2018q4	2019q1
Bulgarien	0.8	0.7	0.8	1.1
Estland	1.7	0.3	2.2	0.5
Kroatien	1.0	0.6	0.1	..
Lettland	1.2	1.6	1.2	−0.3
Litauen	0.9	0.4	1.3	1.0
Polen	1.0	1.6	0.5	1.4
Rumänien	1.3	1.4	0.9	1.3
Slowakei	1.1	1.0	0.8	0.9
Slowenien	0.9	1.3	0.8	0.8
Tschechische Rep.	0.5	0.7	0.8	0.5
Ungarn	1.0	1.4	1.0	1.5
Gesamte Region	1.0	1.2	0.7	1.1

Quelle: Eurostat.

Vorlauf- und Vertrauensindikatoren in CESEE

jährliche Veränderung in % bzw. in Punkten, Durchschnitt über 3 Monate



Quelle: Eurostat, Europäische Kommission.

Die Erholung dürfte zum Teil auf die unerwartet hohen Wachstumsraten in Deutschland und im gesamten Euroraum zurückzuführen sein. So nahm etwa das Wachstum der stark exportorientierten Industrieproduktion nach einer Schwächeperiode im zweiten Halbjahr 2018 in den ersten drei Monaten des heurigen Jahres wieder zu. Statistiken zu den Umsätzen der Industrie zeigen, dass dieses kräftigere Wachstum vor allem Umsätzen im Ausland geschuldet war. Eine positive Entwicklung der Umsätze im Inland deutet aber auch auf eine anhaltend stabile Binnenkonjunktur hin. Das wird von der Produktion im Baugewerbe und von den Einzelhandelsumsätzen untermauert: Beide Indikatoren entwickelten sich zuletzt wieder positiv, nachdem die Dynamik in den Monaten davor etwas abgenommen hatte. Im März 2019 wuchs die Bauproduktion um durchschnittlich 11,3%, während die Einzelhandelsumsätze um durchschnittlich 5,7% im Jahresvergleich zunahmen.

Während die realwirtschaftlichen Aktivitätsindikatoren zuletzt wieder nach oben zeigten, setzte sich die Eintrübung des Wirtschaftsvertrauens in den ersten vier Monaten des Jahres fort. So sank etwa der Economic Sentiment Indikator der Europäischen Kommission im April 2019 auf einen durchschnittlichen Wert von 105,3 Punkten. Das stellt das niedrigste Niveau seit Februar 2017 dar. Schlechtere Vertrauenswerte wurden vor allem aus der Industrie und dem Einzelhandel berichtet, während sich das Konsumentenvertrauen weiterhin weitgehend robust entwickelte. Die für Polen und die Tschechische Republik verfügbaren Einkaufsmanagerindizes lagen im April

[5] Autor: Josef Schreiner (Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland)

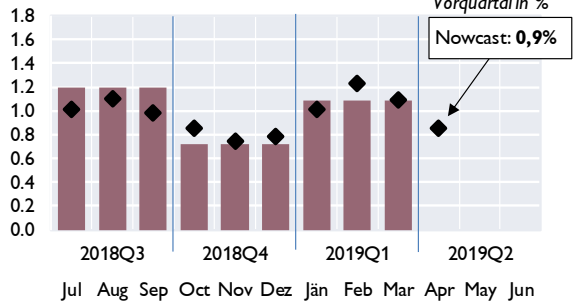
2019 weiter unter der Schwelle von 50 Punkten, welche eine wirtschaftliche Expansion anzeigt. Im Falle Polens war in den letzten Monaten allerdings eine gewisse Erholung zu beobachten.

Sowohl kurz als auch mittelfristig wird mit einer Abschwächung des Wachstums gerechnet

In Übereinstimmung mit sinkenden Vertrauenswerten erwartet auch der aktuelle OeNB Nowcast – ein Modell zur Abschätzung der kurzfristigen Wachstumsdynamik in der CESEE Region – eine abermalige leichte Abschwächung der Konjunktur im zweiten Quartal 2019. Nach einem Wachstum von 1,1% im ersten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung nur noch um rund 0,9% zunehmen (im Vergleich zum Vorquartal). Vor allem in Polen und Ungarn wird das Wachstum von den außergewöhnlich hohen Niveaus zu Jahresbeginn zurückgehen.

OeNB Nowcast für das reale BIP-Wachstum in den CESEE EU-Mitgliedstaaten

im Vergleich zum Vorquartal in %

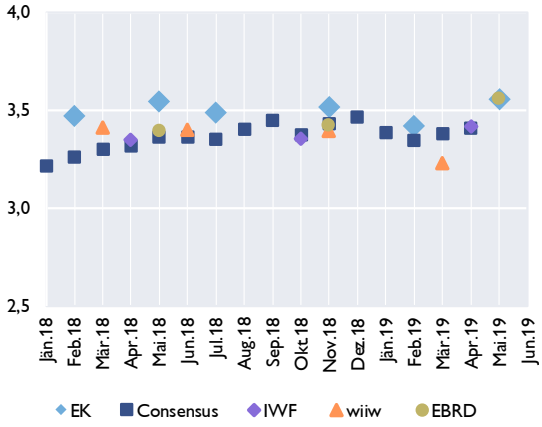


Quelle: Eurostat, OeNB nowcasting Modell

Für das Gesamtjahr 2019 liegen die BIP-Prognosen für die CESEE-Region aktuell bei einem Wert von etwa 3,5%, wobei bei den jüngsten Wachstumseinschätzungen ein gewisser Aufwärtstrend festzustellen ist. Unabhängig davon wird das Wachstum allerdings deutlich niedriger als im Jahr 2018 ausfallen (durchschnittlich 4,3%). Konkret erwartet etwa die Europäische Kommission in ihrer aktuellen Prognose ein durchschnittliches Wachstum von 3,6% in den CESEE EU-Mitgliedstaaten. Überdurchschnittlich stark werden sich dabei vor allem die größeren Länder der Region – Polen, Rumänien aber auch Ungarn – entwickeln, während die Wirtschaftsleistung in den anderen Ländern nur unterdurchschnittlich zulegen wird. 2020 wird das Wachstum dann weiter leicht nachlassen und im Durchschnitt etwa 3,1% betragen. Der Wachstumsvorsprung der großen Länder der Region wird dabei deutlich kleiner ausfallen als noch im Jahr 2019.

CESEE EU-Mitgliedstaaten: Entwicklung der Wachstumsprognosen für 2019

Reales Wachstum in %



Quelle: EK, EBRD, Consensus Economics, EZB, IWF, wiiw.

Breit basierter Anstieg der Teuerung und weitere geldpolitische Straffung

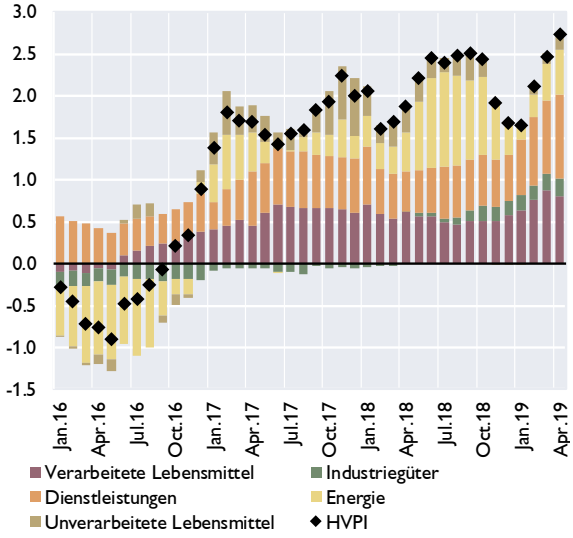
Der seit Jahresbeginn zu beobachtende Anstieg der Teuerung setzte sich auch im April 2019 fort. Mit einem Wert von durchschnittlich 2,7% lag die Inflation so hoch wie zuletzt im Dezember 2012. Abgesehen von Industriegütern trugen alle Komponenten des HVPI zum stärkeren Preisauftrieb bei, besonders stark Dienstleistungen und Energie. Vor diesem Hintergrund stieg auch die Kerninflationsrate (allgemeine Inflationsrate bereinigt um die volatilen und durch die Geldpolitik nur begrenzt steuerbaren Preise für Energie und unverarbeitete Lebensmittel) deutlich an und erreichte im April 2019 mit durchschnittlich 2,5% den höchsten Wert seit über sechs Jahren. Darin dürfte sich nicht zuletzt die Vollauslastung der Produktionsfaktoren und die positive Produktionslücke widerspiegeln. Die Kapazitätsauslastung liegt trotz robuster Investitionstätigkeit weiterhin deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Arbeitskräfteknappheit wird von mehr als 40% der Unternehmen als produktionshemmender

Faktor genannt. In diesem Zusammenhang nahm auch das Lohnwachstum in den letzten Quartalen deutlich zu. Obwohl zum Jahresende eine gewisse Abschwächung zu beobachten war, stiegen die nominellen Durchschnittslöhne im vierten Quartal 2018 im Durchschnitt immer noch um 11,7% im Jahresvergleich. In Rumänien erreichte das Lohnwachstum einen Spitzenwert von über 35% im vierten Quartal 2018.

Stärker steigende Preise führten zu einer weiteren geldpolitischen Straffung in der Tschechischen Republik. Anfang Mai hob die tschechische Notenbank (CNB) ihren Leitzins um 25 Basispunkte auf 2% an. Sie begründete diesen Schritt vor allem mit dem starken inländischen Preisdruck, welcher die Teuerung in den oberen Bereich des Toleranzbandes um ihr Inflationsziel (2% ±1 Prozentpunkt) trieb. Die CNB erwartet eine Rückkehr der Teuerung zum Inflationsziel für Anfang 2020.

Inflationsentwicklung in den CESEE EU-MS

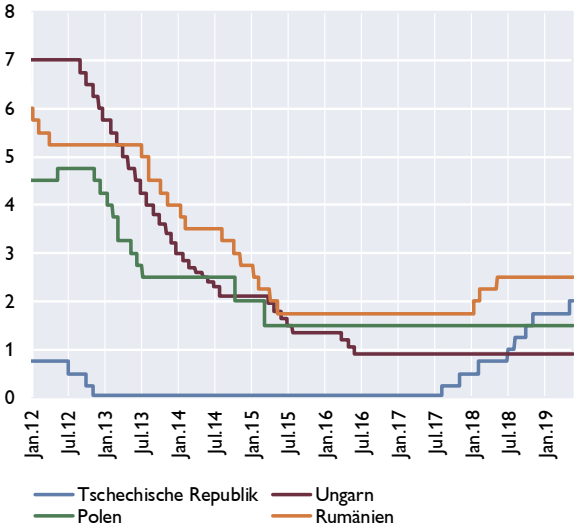
in Prozentpunkten, HVPI in % gegenüber Vorjahr



Quelle: Eurostat.

Leitzinssatzentwicklung in CESEE EU-MS

in %



Quelle: Macrobond.